

Frauen ins Militär?

Autor(en): **Fetz, Anita**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **6 (1980)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359169>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FORUM

Im Forum sollen regelmässig Diskussionsbeiträge zu umstrittenen Themen, Fragen und Problemen erscheinen, auf die wir natürlich heftige Reaktionen erwarten, die auf dieser Seite veröffentlicht werden. Wir fordern euch deshalb auf: Greift Themen auf, diskutiert sie und schreibt uns eure Meinung!

Frauen ins Militär?



Kürzlich ist im Auftrag des EMD eine Untersuchung über die „Stellung der Frau in allen Gebieten der Gesamtverteidigung“ abgeschlossen worden, die in diesem Jahr veröffentlicht werden soll. Sie enthält Vorschläge für einen verstärkten Einsatz der Frauen in der Armee auf freiwilliger und obligatorischer Grundlage. Der Bestandesschwund der Armee als Folge des Pillenknicks bereitet dem EMD also Sorgen. Darum soll der Bestand durch die Einbeziehung der Frauen aufgestockt werden. Aber wie bekommt man die Frau ins Militär? Doch was für ein Zufall. Fast gleichzeitig (Ende 1979) tritt der Bund Schweizerischer Frauenorganisationen (BSF) mit der Forderung nach einem Nationaldienst für Frauen an die Öffentlichkeit (hat natürlich nichts miteinander zu tun, versichern sowohl EMD als auch BSF). Für den BSF ist die Gleichberechtigung der Frau so wichtig, dass er die militärische Dienstpflicht als Frauenrecht fordert.

Wie also bekommt man heute Frauen ins Militär? Indem man die Dienstpflicht als Emanzipation verkauft.

Wie schloss man gestern die Frauen von der Dienstpflicht aus? Indem man sie als von „Natur aus friedfertig“ einstufte, in-

dem man die Arbeitsteilung – Mann = Verteidiger des Vaterlandes, Frau = Mutter des Vaterlandes – als sinnvoll propagierte. Heute heisst es: Gleiche Rechte, gleiche Pflichten. Doch dürfte es langsam allgemein bekannt sein, dass Frauen heute noch lange nicht die gleichen Rechte haben, geschweige denn die Männer alle Pflichten mittragen.

Das ist also der Hintergrund für die Diskussion, ob Frauen ins Militär sollen oder nicht. Eine Diskussion, die die Frauenbewegung führen muss, um sich einen Standpunkt zu diesem zwar brisanten, aber sehr heiklen Thema erarbeiten zu können. Für mich stellt sich die Frage auf zwei Ebenen. Einerseits das Verhältnis der Frauen zu den Waffen und andererseits ihr Verhältnis zum Militär

WAFFEN SIND MACHT

Einige Gedanken zum Thema Waffen: Die Waffenunfähigkeit der Frauen war im Mittelalter ein wesentlicher Grund für die Ausschaltung der Frau aus dem öffentlichen Leben, für ihre totale Unterwerfung unter die Vormundschaft des Mannes. Waffenunfähigkeit war gleichbedeutend mit Rechtsunfähigkeit.

Schweizerisches Frauentreffen. „Frauen und Antimilitarismus“ im Rombach bei Aarau 1./2. März 1980.

In Diskussionen, Spielen und Arbeitsgruppen wollen wir uns mit dem Thema Antimilitarismus auseinandersetzen. (Kosten: Fr. 7.50 Übernachtung/ + Essensgeld/ Kinderhort möglich).

Weitere Information und Anmeldung bei „Frauen und Antimilitarismus“ (FBB Bern)

Anneliese Jordi u.a., Bernstrasse 92, 3018 Bern, Tel.: 031' 56 25 40

Ein wesentliches Mittel zur Durchsetzung der Feudalisierung war die Entwaffnung breiter Bevölkerungsschichten (Bauern). Waffenbesitz bedeutet also Macht, Macht andere zu unterdrücken oder positiv gesagt, sich zu wehren, sich zu befreien. Frauen sind vom Waffenbesitz ausgeschlossen, das garantiert den Männern ein Machtmonopol. Nicht vergeblich sind Waffen der höchste Ausdruck von Männlichkeitswahn und Potenzgehebe. „Die Macht liegt im Laufe des Phallus“. In diesem Zusammenhang ist übrigens interessant, dass sowohl BFS, als auch EMD sich gegen einen bewaffneten Dienst der Frauen aussprechen! Dieses Monopol wollen die Männer sich also erhalten, unterstützt von ihrer weiblichen Vorhut. Bewaffnete Frauen erzeugen Ängste und regen männliche Phantasien an (Amazonen, Flintenweiber, Befreiungskämpferinnen).

PATRIARCHALISCHES MILITÄR

Doch Militärdienst ist neben Waffenausbildung vor allem Drill zum Gehorchen. Er leistet, was Familie und Schule eventuell noch nicht erreicht haben, nämlich den Drill zur totalen Anpassung und Kritiklosigkeit.

Die Diskussion geht nicht darum, ob Frauen generell ins Militär sollen, sondern ob Frauen hier und heute ins Militär sollen. Das Militär ist keine abstrakte Institution. Es ist immer an eine bestimmte Situation gebunden, an ein bestimmtes Land mit einer bestimmten Ideologie innerhalb einer bestimmten Politik. Die Armee ist der bewaffnete Arm des Staates und damit der Männerherrschaft. Sie ist auch ein Instrument zur Erhaltung bestehender Machtstrukturen, Hierarchien und Unterdrückungsmechanismen. Solange in unserer Gesellschaft ein Kräfteverhältnis zuungunsten der Frauen besteht, solange kann es nicht in ihrem Interesse sein, einem Instrument zu dienen (zudem wie üblich in den untersten Rängen), das im Prinzip gegen jegliche Emanzipationsbestrebungen gerichtet ist.

Wenn Emanzipation der Frau nicht Anpassung an eine bestimmte Gesellschaftsform ist, sondern einen qualitativen Sprung bedeuten soll, dann ist die Forderung nach Einbeziehung der Frauen ins Militär nicht ein fortschrittliches, sondern ein frauenfeindliches Postulat. Was meint ihr dazu?

Anita Fetz